

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 151. Ratssitzung vom 12. Dezember 2012

3404. 2012/345 Weisung vom 19.09.2012: Voranschlag (Budget) 2013

Gemeinsame Behandlung der Anträge 031. und 032. (Postulat 2012/451)

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

Florian Utz (SP): *Wir wollen eine ökologische Energiepolitik in unserer Stadt. Die Schritte des Stadtrats haben dazu geführt, dass Ende 2011 41,7 % des städtischen Stroms naturemade star-zertifiziert waren. Auch der übrige Prozentanteil wurde atomstromfrei produziert. Doch wir möchten eine noch ökologischere Versorgung. Wir sind uns bewusst, dass der Antrag mit Kosten verbunden ist und wissen, dass man auf Dauer nicht mehr ausgeben kann, als man einnimmt. Wir nehmen aber die ökologische sowie finanzpolitische Verantwortung wahr, auch gegenüber künftigen Generationen.*

Roger Liebi (SVP): *Der rot-grüne Stadtrat hat offenbar keine ökologische Verantwortung, denn er hat es nicht für nötig befunden, den Betrag so einzustellen. Die SP spricht hier also eine Schelte an den eigenen Stadtrat aus. Die Energie, die sie mittragen, kann man schlichtweg nicht mehr zahlen.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Finanzdepartements Stellung.

STR Martin Vollenwyder: *Wir lehnen die Entgegennahme des Postulats ab. Nicht weil wir nicht weitergehen möchten auf dem Pfad, möglichst ökologisch produzierten Strom zu decken. Aber wir tun dies Schritt für Schritt und fahren nicht gerade auf 100 % hoch. Wir setzen den 200 Millionen Kredit um, denn darüber haben wir abgestimmt und nicht über 202 Millionen Franken.*

Weitere Wortmeldungen:

Martin Bürlimann (SVP): *Die städtische Kolchose kauft künftig ideologisch überteuerte Produkte beim volkseigenen Betrieb ewz. Es gab kein Waldsterben und auch keine Klimakatastrophe. Wie üblich ist die SP auch hier sozial mit dem Geld anderer Leute. StromkonsumentInnen müssen ungefragt ihre Klimareligion unterstützen. Mit der Marktöffnung bekommen immer mehr Firmen die Gelegenheit, andere Stromanbietern zu wählen. Damit halsen sie indirekt den kleinen StrombezüglerInnen die Kosten auf. Das belastet die Stadtkasse auf sachfremde Art.*

Joachim Hagger (FDP): Ein Budget aufzustocken, ist noch keine finanzpolitische Verantwortung. Das wäre zu einfach. Die Stadt bezieht schon zertifizierten Strom, das ewz ökologisiert seine Produktpalette. Der Prozess ist in Gang und das Geld fehlt dann an einem anderen Ort.

Mario Mariani (CVP): Die CVP wird sich der Minderheit anschliessen. Die zwei Millionen Franken können wir uns sparen. Wir beziehen den Strom schon aus 100 % erneuerbaren Energien. Man kann nicht 110 % beziehen.

Dr. Martin Mächler (EVP): Auch wir sind für die 2000-Watt-Gesellschaft und für die 2-Tonnen-Co2-Gesellschaft. Das ist realistischer. Wir begrüssen es, dass die Stadt vom ewz nur noch sauberen Strom bezieht. Der Weg, den die SP will, ist aber zu schnell. Wir finden das übertrieben, insbesondere weil wir ein Defizit haben.

Niklaus Scherr (AL): Wenn man die Stromversorgung ökologisieren will, gibt es eine Angebotsseite oder eine Nachfrageseite. Der Souverän Politik sagt, er will eine ökologische Produktion. Die andere Seite sagt, sie produzieren so viel Strom, wie Nachfrage auf dem Markt herrscht. Die Stadt sagt jetzt, dass sie einerseits die Windenergie und Solarenergie fördert, aber um noch besser auszusehen, kauft sie dem ewz den von ihnen produzierten Ökostrom ab. Das ist eine Verhöhnung des Parlaments und der Strategie des ewz, dass es die neoliberale Marktkrücke vom Pseudokonsument Stadtverwaltung braucht, um Fortschritte in der Ökologie zu machen.

Martin Luchsinger (GLP): Soll eine Stadt keine Vorbildfunktion einnehmen? Wir fordern das Volk auf, den besten naturemade star-Strom zu kaufen und sind in der Stadtverwaltung nicht bereit, denselben Schritt zu machen? Das ist verqueere Politik. Das ewz liefert den Gewinn ja auch an die Stadt.

Michael Schmid (FDP): Wenn eines Tages ein Sparpaket debattiert wird, muss die SP die Millionen, die sie für diese Symbolpolitik verbuttert hat, den MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung erklären. Die 2000-Watt-Gesellschaft war der Gegenvorschlag zum sofortigen Atomausstieg und hat eine ganz klare Zeitachse, der alle Parteien zugestimmt haben.

Simon Kälin (Grüne): Manche Schritte Richtung ökologische Nachhaltigkeit dürfen manchmal auch noch ein bisschen grösser sein. Es ist richtig, wenn die Stadt im Bereich Produktion sowohl die Angebots-, als auch die Nachfrageseite behandelt. Es ist wichtig, dass die Stadt auch dazu steht, was sie immer erklärt.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Andres Türler: Wir beziehen Strom mit einem sehr tiefen Primärenergiesatz. Der Unterschied dieses Stroms, zu dem, der die Stadtverwaltung zwangsverpflichtet, liegt im Zertifikat und nicht mehr in der Produktionsart. Dies ist für das Gewissen sicher beruhigend, aber wir sind schon auf der guten Seite. Der Einfluss auf das 2000-Watt-Resultat ist sehr wahrscheinlich marginal.

3 / 4

S. -	10 1060 3120 0000	BEHÖRDEN UND GESAMTVERWALTUNG Gesamtverwaltung Wasser, Energie und Heizmaterialien				
			Verbesserung	Verschlechterung	Betrag	Stimmen
031.	Antrag Stadtrat				0	Minderheit
				1 950 000	1 950 000	Mehrheit
			Begründung: Deckung des stadteigenen Energiebedarfs zu 100 % mit Strom in <i>nature-made star</i> -Qualität, wovon mindestens 5 % Solarstrom. Der Stadtrat wird ermächtigt, den pauschalen Budgetkredit für das Upgrading des Strombezugs auf die einzelnen Dienstabteilungen zu verteilen (ausser für die VBZ, siehe hierzu Anträge 255–257)			

Abstimmung gemäss Art. 43^{bis} Abs. 1 lit. a Gemeindeordnung (Ausgabenbremse) für den Antrag der Mehrheit:

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 66 gegen 59 Stimmen zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

3418. 2012/451

**Postulat der SP-, Grüne- und GLP-Fraktion vom 05.12.2012:
Strombedarf der Dienstabteilungen der Stadt, Deckung zu 100% durch naturmade.star-zertifizierte oder gleichwertige Produkte**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Finanzdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Wortmeldungen siehe Antrag 031. (Beschluss-Nr. 3404/2012).

Florian Utz (SP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3379/2012).

Namens des Stadtrats nehmen die Vorsteher des Finanzdepartements und des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

Das Postulat wird mit 63 gegen 56 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4 / 4

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat